

LESERMEINUNG

Mehr Druck
auf Berlin

Zum Beitrag „Die Region im Flächen-dilemma“ vom 20. November:

Die Ausführungen von Regionalverbandsdirektor Wilfried Franke auf der Ittendorfer Veranstaltung des CDU-Stadtverbands machten deutlich, wie knapp die zukünftigen Siedlungs- und Gewerbeflächen in der Region inzwischen geworden sind.

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

Bevor nun allerdings „die Grünzüge hinterfragt werden, um noch den Auftrag der Siedlungsentwicklung erfüllen zu können“, sollten Landesentwicklungs-, Regional- und Bundesverkehrswegeplan den Schwerpunkt mehr auf qualitatives statt quantitatives Wachstum setzen. Für den Verkehrsbereich bedeutet das: Straßenausbau vor Neubau sowie oberste Priorität für den ÖPNV und Schienen-Personen-Nahverkehr (SPNV). Deshalb sind zum Beispiel für die Schienentrasse am gesamten nördlichen Bodenseeufer neben der Elektrifizierung ein partieller Doppelspurbau Voraussetzungen für einen leistungs- und flächensparenden Mischverkehr. Die gesamte Region sollte diesbezüglich endlich mehr Druck auf Berlin machen!
Peter Hecking, Immenstaad

Eine Spinne im Mittelpunkt



Referent Thomas Scheibel, Moderator Volker Bader und Otto Neff, Leiter der Initiative Innovation B, bewundern Elli, die australische Radnetzspinne. BILD: ANETTE BENGELSDORF

- Innovation Night informiert über Erfindungen
- Schnittstelle zwischen Biologie und Technik

VON ANETTE BENGELSDORF

Friedrichshafen – Warum bekommen Nilpferde keinen Sonnenbrand? Weil die Natur mit dessen evolutionär erprobtem, körpereigenen UV-Schutz den Sonnencremes der ingenieurwissenschaftlichen Forschung überlegen ist. Sie ist im Gegensatz zu handelsüblicher Ware schadstofffrei und biologisch abbaubar. „Die Natur macht es besser“, ist Thomas Scheibel überzeugt und beeindruckt die etwa 150 Zuhörer bei der 19. Innovation Night mit weiteren Naturwundern, die der modernen Technik als Vorlage dienen.

Bionik, die Synthese aus Biologie und Technik, bietet heute allen Fachbereichen der Forschung immense Innovationsmöglichkeiten. So fand der berühmte Lotus-Effekt, der das Wasser von den namensgebenden Pflanzen abperlen lässt, Verwendung in Wandfarben, von der Kunst der Geckos, kopfüber an der Decke zu hängen, profitiert

ein Klebeband und die Struktur der Hai-fischhaut steht Pate für strömungsoptimierte Schwimmanzüge.

Doch der „Heilige Gral“ der Materialwissenschaften sei die Spinnenseide, sagt Scheibel. Die belastbarste Faser, die es derzeit auf der Erde gibt, ist entzündungshemmend, antibakteriell und löst keine Allergien aus. Seit ein paar Jahren gelingt es in Bioreaktoren, mithilfe von Bakterien dieses Rohprodukt herzustellen. Als Vlies in Staubsaugerbeuteln, Gel in Hautcreme und als Textilveredelung kann es Strom sparen, Haut befeuchten und Pilling verhindern, so Scheibel.

Bahnbrechend ist jedoch der Einsatz von Spinnenseide in der Medizin. Dort überzeugt sie nicht nur als Wundverband. Als Beschichtung von Silikonbrustimplantaten verhindert Spinnenseide im Tierversuch Bindegewebsverkapselungen. Auch was heute noch nach Science Fiction klingt, könnte bereits in einigen Jahren Realität werden.

Seidengel mit den entsprechenden Zellen vermischt, mit dem 3D-Drucker in Form gedruckt und als funktionstüchtiges Organ in den Körper eingebaut, dürfte schon bald den Operationssaal revolutionieren.

Um bereits Schüler mit Bionik in Kontakt zu bringen, hat die Interessengemeinschaft „Bionik in Friedrichshafen“ einen Lehrpfad im Lernbiotop am Riedlewald geschaffen. 15 Stationen zeigen meist heimische Pflanzen, von denen Menschen lernen können, technische Probleme zu lösen. Führungen durch den Lehrpfad, Kurse in der Wissenswerkstatt und Forschungsprojekte im Schülerforschungszentrum sollen Kinder begeistern.

„Noch sind wir eine Interessengemeinschaft, wollen aber einen Verbund auf regionaler Ebene gründen“, sagt Robert Vöhlinger von der Wissenswerkstatt und würde sich über weitere Mitarbeiter und Akteure freuen. Vielleicht bringt ein solches Kompetenznetz ein junges Talent auf den Weg der Bionik-Innovation. Die Sonnencremerezepitur à la Nilpferd ist schließlich noch nicht erfunden.

Schüler erkunden fairen Handel

Eine-Welt-Projekt der Realschule St. Elisabeth

Friedrichshafen – Anlässlich eines Eine-Welt-Projekts beschäftigten sich die Schülerinnen der Klasse 6b von der Realschule St. Elisabeth mit dem Thema fairer Handel. Laut Mitteilung aus der Schule haben die Schülerinnen mit Klassenlehrerin Schwester Christa-Maria den Weltladen in Friedrichshafen besucht.

Bei einer Führung, geleitet von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Bruni Baumann, lernten sie viele wichtige

Themen rund um den fairen Handel kennen. So mussten in einem Quiz selbst gewählte Produkte auf einer großen Landkarte dem jeweiligen Land zugeordnet werden. Spannend fanden die Mädchen auch die Frage, weshalb das Einkaufen im Weltladen meist teurer ist, als in großen Supermarktketten. Die Antwort, dass Menschen, die Produkte für den Weltladen anbauen und produzieren, fair bezahlt werden und keinen gerechten Lohn bekämen, wenn zum Beispiel eine Tafel Schokolade nur einen Euro kosten würde und es somit eben etwas teurer ist, war für die Schülerinnen leicht nachvollziehbar.

Auch mit der Frage „Ist alles, was Fairtrade ist, auch Bio?“ beschäftigten sich die Jugendlichen und erhielten darauf die Antwort, dass nicht alle Produkte auch gleichzeitig Bio seien, die Landwirte, die zum Beispiel Obst anbauen, jedoch in biologischem Anbau geschult werden. Deshalb seien die meisten Produkte Bio, auch wenn sie nicht das für die Bauern teure Zertifikat tragen.

Vom fairen Handel waren am Ende des Ausfluges alle begeistert. Schülerin Marlene Löfflerwill „den Weltladen auf jeden Fall noch ein paar Mal besuchen“. Dort könne man nämlich „mit einem guten Gefühl einkaufen“.

Richter rügt
Amtsgericht

Ravensburg/Tett nang (dim) Einen scharfen Hinweis zu einem Fehler in der Prozessführung hatte Rolf-Peter Schall, Richter am Landgericht Ravensburg, für seine Kollegen des Amtsgerichts Tett nang parat. Denn die beiden Berufungsverfahren, die es am Dienstag zu verhandeln gab, hätten bereits vor dem Amtsgericht als ein Verfahren und nicht als zwei getrennte geführt werden müssen, sagte Schall. Vor dem Tett nanger Amtsgericht war gegen einen gelernten Kfz-Mechatroniker und eine Angestellte aus dem östlichen Bodenseekreis verhandelt worden. Ihm war vorgeworfen worden fünf Gramm Mariuahna illegal gekauft zu haben, der Vorwurf gegen sie lautete Beihilfe zum illegalen Handel. Verurteilt wurde der Kfz-Mechatroniker zu zwei Monaten und zwei Wochen Haft, ausgesetzt auf zwei Jahre zur Bewährung, und 900 Euro Geldbuße. Das Berufungsgericht reduzierte dieses Urteil deutlich. Die Kammer unter Vorsitz von Richter Schall verhängte eine Geldstrafe in Höhe von 2450 Euro. Zwar sei der Kfz-Mechatroniker in der Vergangenheit schon einmal wegen weicher Drogen mit dem Gesetz in Konflikt geraten, aber jetzt eine Freiheitsstrafe zu verhängen, sah Richter Schall als unverhältnismäßig an. Mit einem Freispruch konnte die Angestellte den Gerichtssaal verlassen, denn nach Ansicht der Ravensburger Kammer gab es keinen zweifelsfreien Nachweis dafür, dass sie das Mariuahna übergeben hatte. Das Amtsgericht hatte sie noch zu einer Geldstrafe in Höhe von 600 Euro verurteilt. Die junge Frau ließ sich nicht durch einen Rechtsanwalt vertreten. Peter Lork, Anwalt des Kfz-Mechatronikers, hatte dafür plädiert, das Verfahren gegen seinen Mandanten wegen der geringen Menge an Drogen, um die es ging, gegen eine Geldstrafe einzustellen. Staatsanwalt Manuel Pflug hatte vor dem Landgericht die Tett nanger Urteile vergeblich verteidigt.

ONLINE

www.suedkurier.de/friedrichshafen

Zum Beitrag „Gebrauchtwarenkaufhaus: Gut Erhaltenes zum kleinen Preis“ vom 30. November:

Kannatz: Früher konnte man sein Leben noch aus weggeworfenem Müll bestreiten. Das geht mit solchen Einrichtungen nicht mehr. Jetzt ist der wirtschaftliche Kreislauf sogar gesetzlich geschlossen. Ohne Lizenz ist Müllsammeln Diebstahl beziehungsweise illegal geworden. Die wirtschaftliche Verwertung des Menschen ist nun gesetzlich geregelt. Was früher als Müll für umsonst zu bekommen war, wird heute verkauft. Das ist dieselbe irreführende Methode wie Altkleidersammlungen, die in den Ländern der Flüchtlinge die gesamte Bekleidungsindustrie niedergestreckt haben.

wal.mad: Der Ausdruck „Dritte-Welt-Länder“ ist eine Lüge, gibt es doch nur eine Welt. Vielleicht doch mehrere: eine für die Superreichen, die die Macht haben; eine für die Reichen, die sich auf ihr Geld verlassen; eine für Politiker, die reich werden wollen; eine für Menschen, die Arbeiten sehr wichtig finden; eine für die, die Leben wichtig finden, und eine für die, die so viel haben, dass sie gerade nicht sterben... Es gibt noch eine Welt, diese für die, die keine Chance bekommen, weder auf ein anständiges Leben, weder auf Arbeit, weder auf einen guten Platz zum Schlafen, weder auf genug zum Essen, und jetzt kommt's, noch auf eine menschenwürdiges Miteinander.

Adventliche Besinnung in Jettenhausen

Die Schola von St. Maria sorgt seit 20 Jahren am 6. Dezember für vorweihnachtliche Stimmung

Friedrichshafen (ms) Ein kleines Jubiläum feiert die Adventliche Besinnung am 6. Dezember in St. Maria in Jettenhausen. Beginn ist um 18 Uhr. Bereits zum 20. Mal jährt sich diese stimmungsvolle Veranstaltung. Begonnen hat damals alles in der alten Friedhofskapelle mit dem Namen Jettenhäuser Advent.

Allerdings unter erschwerten Bedingungen, denn es gab dort noch keine Heizung. So hat man sich mit einer Baustellenheizung beholfen, die den ganzen Nachmittag auf Hochtouren lief. Kaum hatte man sie abgestellt, war nach zehn Minuten schon wieder alles



Die Schola beim Proben für die Adventliche Besinnung unter der Leitung von Georg Hasenmüller. BILD: RUTH MARIA SCHWAMBORN

eiskalt, wie sich Organisator Helmut Stauber lachend erinnert.

Immerhin drei Jahre hat man das so ausgehalten, bis man endlich in die neue Kirche umsiedeln konnte. Mit mehr Platz und angenehmeren Innen-

temperaturen stieg auch die Zahl der Besucher, die inzwischen bei fast 300 liegt. Geblieben ist der ganz besondere Reiz der Veranstaltung. Schon beim Betreten der Kirche ist man beeindruckt von der Atmosphäre.

Der Kircheninnenraum ist bestückt mit unzähligen brennenden Kerzen und die Besucher lassen schon bei den ersten Klängen der Musik oder den gelesenen Texten automatisch den vorweihnachtlichen Alltagsstress hinter

sich. Der ursprüngliche Gedanke war, kein adventliches Konzert abzuhalten, sondern eine Andacht. Dabei stieg das musikalische Niveau von Jahr zu Jahr. Viele verschiedene Solisten haben in den vergangenen 20 Jahren schon mitgewirkt, unter anderem auch ein Alphonquartett.

Von der ersten Stunde an war die Schola von St. Maria Jettenhausen dabei und sie wird es natürlich auch in diesem Jahr wieder sein. Ebenso werden das Frauenvokalensemble Anima, die Bläser des Musikvereins Jettenhausen, eine Harfistin und die Orgel zu hören sein.

Die Musiker treten alle ohne Honorar auf und der Eintritt ist frei. Die freiwillige Kollekte kommt in diesem Jahr der Herberge in Friedrichshafen zugute.

ANZEIGE

Das besondere
GESCHENK
aus der Region

39,95 €
Art.-Nr.: 8940

Holzbaukasten farbig
Hersteller: Wendelstein Werkstätten

SÜDKURIER
InSpirationen